

02.07.2014

Kleine Anfrage 2426

des Abgeordneten André Kuper CDU

Auswirkungen der Verschuldung nordrhein-westfälischer Stadtwerke?

Die finanzielle Lage der deutschen Stadtwerke ist laut einer aktuellen Studie, über die die Wirtschaftswoche Anfang Juni 2014 berichtete, bedenklich. Zwar sprechen der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) zusammen mit dem Wirtschaftsprüfungunternehmen Ernst & Young von einer „positiven Lage“ der deutschen Stadtwerke, jedes zweite Stadtwerk schätze so die eigene Situation im laufenden Jahr als „gut oder sehr gut“ ein.

Deutlich negativer sehen jedoch die Erwartungen für diejenigen Stadtwerke aus, welche in der konventionellen Stromerzeugung mit Gas- oder Kohlekraftwerken tätig sind. Durch die niedrigen Börsenstrompreise kommt es zu drastischen Verlusten in ihren Unternehmen. Dies belegt eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung PWC, welche die Bilanzen von 150 kommunalen Energie- und Versorgungsunternehmen zwischen 2009 und 2012 untersuchte.

Auf Grund der Energiewende müsse mehr als die Hälfte der Stadtwerke ihr Geschäftsmodell überarbeiten, so ein Ergebnis der Studie. Die Verschuldung der Stadtwerke steige, wie man dem Anstieg der Verbindlichkeitsquote von 31,4 Prozent im Jahr 2009 auf 34 Prozent im Jahr 2014 entnehmen könne. Schon jedes vierte Unternehmen weise eine kritische Höhe der Verschuldung auf.

Mit einer Abwertung der kommunalen Versorger durch Rating-Agenturen müsse also gerechnet werden, wodurch sich die Finanzierung der Stadtwerke weiter erschweren wird. Zudem lasse auch der Zinsdeckungsgrad vieler Stadtwerke nach, rund 35 der 150 untersuchten Unternehmen weise einen Zinsdeckungsgrad unterhalb des kritischen Wertes von fünf vor.

So müssten viele deutsche Stadtwerke darüber nachdenken, Kürzungen in den Ausschüttungen von Gewinnen zu tätigen, welche jedoch oft zur Abdeckung von defizitären Einrichtungen der Städte vorgesehen sind. Ein Einsparen an dieser Stelle würde eine deutliche Einschränkung auf Seiten der Kommunen und somit auch der Bürger mit sich bringen. Aufsehen

Datum des Originals: 18.06.2014/Ausgegeben: 03.07.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

hatte etwa Ende Mai die Ankündigung des südwestfälischen Regionalversorgers Enervie erregt, seine Kraftwerke langfristig ganz abzuschalten. Enervie hatte allein 2013 mit der konventionellen Erzeugung in seinen Gas- und Kohlekraftwerken sowie einem Pumpspeicherkraftwerk rund 50 Millionen Euro Verlust hinnehmen müssen. Der Versorger, der mehrheitlich den Städten Hagen und Lüdenscheid gehört, musste die Dividende für 2013 streichen - und auch für 2014 seien die Eigentümer vor einem möglichen Dividendenausfall gewarnt worden.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie schätzt die Landesregierung die derzeitige finanzielle Lage der nordrhein-westfälischen Stadtwerke ein?
2. Kam es in den Jahren von 2009 bis 2013 zum Ausbleiben von Ausschüttungen der Gewinne von nordrhein-westfälischen Stadtwerken an die Kommunen?
3. Wie entwickeln sich die Gewinnausschüttungen von nordrhein-westfälischen Stadtwerken an die betroffenen Kommunen in den Jahren seit 2009?
4. Welche Auswirkungen hat die Reduzierung der Gewinnausschüttung von Stadtwerken in den kommunalen Haushalten?
5. Sieht die Landesregierung Handlungsbedarf bezüglich der Verschuldung der betroffenen Stadtwerke?

André Kuper